

Ausstellung zum 160. Jubiläum der Evang. Stadtmission Heidelberg

Anlässlich unseres Jubiläums laden wir herzlich ein zur Ausstellung zum Thema Armut, die vom 1.12.2022 bis 28.2.2023 zu sehen sein wird.

Wir freuen uns, dass wir den Kurator **Andreas Pitz** gewinnen konnten, der jüngst die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ für das Diakonische Werk Deutschland zusammengestellt hat. Drei Künstler werden in der Kapelle, vor der Kapelle und im Stuhlmuseum ausstellen. Menschen werden in den Blick genommen, die wohnungslos geworden sind.



In der Kapelle (Plöck 47, Heidelberg)

werden acht Stelen aus der Ausstellung „Auf Augenhöhe“ von **Harald Birck** zu sehen sein. 2006 entstand der allererste Kopf eines obdachlosen Menschen in der "City Station" Berlin. In den folgenden 16 Jahren formte Harald Birck über 100 Kopfbüsten von Wohnungslosen. Anfangs in Kooperation mit der Berliner Stadtmission, mittlerweile an vielen Orten in Deutschland (Karlsruhe, Stuttgart, Saarbrücken, Hannover, Rosenheim und auch in Molde in Norwegen). Ein großer Teil der Köpfe steht in öffentlichen und privaten Sammlungen. „Mit meiner Kunst kann ich Menschen in Not näherkommen, als es mir als Privatperson möglich wäre.“ *Zitat Harald Birck*

Der Besucher trifft in der Heidelberger Ausstellung auf sechs überlebensgroße, expressive Kopfplastiken aus gebranntem Ton. Sie sind inszeniert auf Podesten wie prominente Persönlichkeiten. Durch Bircks Kunst nehmen sich die Modelle wahr und der Besucher überwindet Berührungsängste.



Vor der Kapelle

wird eine Stahlskulptur von **Georg Friedrich Wolf** stehen.

Sie heißt „Zwei Gesichter“. Es sind zwei Menschen, die einander zugewandt sind. Ein Markenzeichen allen sozialen Handelns und Helfens.



Im Stuhlmuseum (Plöck 16, Heidelberg)

werden 30 Fotografien von obdachlosen jungen Menschen ausgestellt. **Klaus G. Kohn** hat die Fotos gemacht und zur Ausstellung „Nur Menschen“ zusammengestellt. Dazu wird eine **Audio-Installation von Stefan Weiler** laufen. Zu den Klängen der Winterreise von Schubert werden Biografien von Menschen erzählt, die ihr Obdach verloren haben.

Bereits die erste Ausstellung des Fotografen Klaus G. Kohn (1981 in der Galerie KK in Braunschweig) war dem Thema ‚Wohnungslosigkeit‘ gewidmet. Seitdem bearbeitete er dies Thema immer wieder in unterschiedlicher Form. Ausgehend von der damaligen Reportage bis hin zum klassischen Portrait in der Serie „Nur Menschen“.

In dieser begegnen uns arme, wohnungslose Menschen unmittelbar. Herausgelöst aus ihrer Umgebung, konzentriert in Schwarz-Weiß auf den direkten Blickkontakt werden sie zu einer (leider) fast zeitlosen 30-teiligen Bildserie, die uns den Menschen in seiner elementaren Not gegenüberstellt. Entstanden sind die Aufnahmen im Laufe von mehr als 30 Jahren direkt auf der Straße oder in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

In dieser begegnen uns arme, wohnungslose Menschen unmittelbar. Herausgelöst aus ihrer Umgebung, konzentriert in Schwarz-Weiß auf den direkten Blickkontakt werden sie zu einer (leider) fast zeitlosen 30-teiligen Bildserie, die uns den Menschen in seiner elementaren Not gegenüberstellt. Entstanden sind die Aufnahmen im Laufe von mehr als 30 Jahren direkt auf der Straße oder in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.